



Schlaraffenburger
Streuobstagentur

Schlaraffenburger Streuobstagentur - Heimbach 8 - 63776 Mömbris

Alexander Vorbeck
Heimbach 8, 63776 Mömbris
Tel.: 06029 / 99 56 44, Fax: 99 56 99
e-mail: alex.vorbeck@fraxinus.info
www.schlaraffenburger.de
EG-Kontrollnr.: D-BY-006-42565-AD

PRESSEMITTEILUNG

Mömbris, 05.05.2011

Landschaftserhalt und Regionale Wertschöpfung im Schlaraffenburger Streuobstprojekt

Naturschutz der schmeckt – Nach diesem Motto will das Schlaraffenburger Streuobstprojekt mit regionalen Spezialitäten die heimischen Obstwiesen erhalten, die regionale Wertschöpfung steigern und die regionale Identität stärken.

Das Schlaraffenburger Streuobstprojekt hat das Ziel, die Streuobstwiesen am Bayerischen Untermain durch eine wirtschaftliche Nutzung zu erhalten. Die ökologische Bewirtschaftung sichert die Artenvielfalt und eine abwechslungsreiche Landschaft. Mittlerweile stecken weitaus mehr Facetten hinter dem Projekt. Für den Erzeuger bedeutet es faire Preise und Unterstützung bei der mühsamen Ernte und Bewirtschaftung der Streuobstwiesen. Die beteiligten regionalen Keltereien können sich mit den regionalen Spezialitäten von der Konkurrenz abgrenzen. Für den Verbraucher bieten die regionalen Produkte mehr Transparenz und die Garantie für gesunde Lebensmittel. Das Schlaraffenburger Projekt steht für die Rückbesinnung auf die regionale Identität und setzt einen Gegenpol zur Globalisierung und Anonymisierung. Es trägt dazu bei die heimischen Kulturlandschaft als Erholungsraum für den Menschen und als Lebensraum für seltene Tiere und Pflanzen zu erhalten. Für die Region bringt das Projekt eine maximale regionale Wertschöpfung und Identitätsstiftung.

Der „Schlaraffenburger“ ist ein Gemeinschaftsprojekt von Landesbund für Vogelschutz (LBV), Stadt und Landkreis Aschaffenburg, Stadt Alzenau, vier regionalen Keltereien und der Initiative Bayerischer Untermain. Das Schlaraffenburger Projekt startete 2002 als Naturschutzprojekt des LBV zum Erhalt des Lebensraumes des seltenen Steinkauzes am Bayerischen Untermain. Über 140 Projektteilnehmer mit über 7.700 Apfelbäumen bewirtschaften inzwischen ihre Streuobstflächen nach Naturschutz- und Bioland-Kriterien und tragen so zum Erhalt der vielfältigen Kulturlandschaft bei. Mit Schnittkursen und Pflanzaktionen werden sie in ihrer Arbeit unterstützt. Brachgefallene Flächen werden freigestellt und wieder genutzt.

Schlaraffenburger
Ein Gemeinschaftsprojekt von:



Landesbund für
Vogelschutz



Stadt
Aschaffenburg



Landkreis
Aschaffenburg



Stadt
Alzenau



Initiative
Bayerischer
Untermain

Zentraler Bestandteil des Projektes ist die Zahlung eines Mehrpreises für das so erwirtschaftete Mostobst. Während im Jahr 2008 z.B. die Mostobstpreise in der Region zum Teil unter 2 € pro 100 kg gefallen sind wurden den Projektteilnehmern immer noch 10 – 12 € ausgezahlt. Auch wenn der wirtschaftliche Aspekt für die meisten Projektteilnehmer nicht im Vordergrund steht, können damit wenigstens die Bewirtschaftungskosten gedeckt werden und es bleibt ein attraktiver Nebenverdienst. Dieser ist oft für Kinder und Jugendliche Motivation genug sich bei der Ernte zu engagieren und in die Pflege der Streuobstflächen hineinzuwachsen.

Faire Preise in der Landwirtschaft zu erzielen, die globalen Marktgesetzen gehorcht, ist nicht einfach. Dies kann nur gelingen, wenn man die Rohstoffe zu hochwertigen Produkten weiterveredelt. Daher ist die kontrollierte Bioland Qualität bei den Schlaraffenburger Produkten Standard. Basisprodukt ist der naturtrübe Apfelsaft. Aber die Streuobstäpfel finden sich zunehmend in Spezialitäten wie Cidre, Apfelsekt, Apfelessig und sortenreinen Apfelweinen wieder. Der „Bornhannes Apfelwein“ z.B. dessen Äpfel von einer Schweinheimer Obstweisse stammen, die vor Jahren vom Keltermeister Johann Kolb angelegt wurde.

Diese regionalen Besonderheiten sind für die vier regionalen Keltereien Stenger in Goldbach, Saier in Aschaffenburg, Rothenbücher in Schöllkrippen und Höfler in Alzenau eine wichtige Erweiterung ihres Produktsortimentes. „Mit den Schlaraffenburger Produkten können wir uns am Markt gegen die Flut der Billigprodukte und der Bioware der Einzelhandelsketten besser positionieren.“ betont Christian Stenger, Juniorchef der gleichnamigen Kelterei in Goldbach.

Die vielen kleinen Keltereien in der Region sind eine wichtige Voraussetzung für den Streuobstbau. Sie ermöglichen den Menschen ihr Mostobst ohne weite Wege und zu guten Preisen abgeben zu können. Auch der Weg von der Kelterei in die Ladenregale beträgt meist nur wenige Kilometer. Demgegenüber wird Apfelsaftkonzentrat aus China und Tafeläpfel aus Neuseeland um die halbe Welt transportiert, um auf unseren Esstischen zu landen.

Aber nicht nur die Waren, sondern auch das Geld wird in der Region gehalten und sichert Arbeitsplätze. Neben den Streuobstwiesenbesitzern und den Keltereien sind der Einzelhandel, Baumschulen, Gartenmärkte, Landwirte und Gastronomie Bestandteile der regionalen Wirtschaftskreisläufe und profitieren von regional erzeugten Streuobstprodukten.

Nach dem Motto aus der Region für die Region kommen die Rohstoffe für die Schlaraffenburger Produkte ausschließlich aus der Region Bayerischer Untermain. Nur beim Apfel-Mango Saft mit dem Mangopüree aus Peru wurde eine Ausnahme von diesem Grundsatz gemacht. Erst nach ausführlicher Diskussion wurde dieser Schritt vollzogen. „Mit dem Apfel-Mango Saft möchten wir ein Zeichen setzen für fairen Handel, nicht nur bei uns in Deutschland sondern auch in anderen Regionen der Welt.“ betont Geschäftsführer Alexander Vorbeck. „Mit dem Produkt wollen wir die Kleinbauern in der Region Chulucanas-Piura im Norden Perus auf ihrem Weg unterstützen sich mit biologischer Landwirtschaft wirtschaftlich unabhängig zu machen.“

Mit dieser Produkterweiterung will das Schlaraffenburger Streuobstprojekt seinem seit 2006 verliehenen Titel als „UN-Dekaden-Projekt“ gerecht werden. Diese wird vom Deutschen Nationalkomitee der UNESCO-Kommission an Institutionen verliehen, die aktiv an der Gestaltung einer ökologisch verträglichen, wirtschaftlich leistungsfähigen und sozial gerechten Umwelt unter Berücksichtigung globaler Aspekte mitwirken. Ausschlaggebend für die erste Auszeichnung im Jahre 2006 war die breit angelegte Bildungsarbeit sowie die

Vernetzung von regionalen Akteuren im Rahmen des Schlaraffenburger
Streuobstprojektes.

Weitere Infos: www.schlaraffenburger.de